

Aphyosemion punctatum – eine Perle im verborgenem (Juni 2004)

Ich möchte hier einen Killifisch vorstellen, über den es in der Literatur nicht sehr viel zu lesen gibt und der in der DKG fasst verschwunden war. Die Rede ist von *Aphyosemion punctatum*.

Aufmerksam bin ich auf diesen sehr schönen Fisch durch ein Foto in der Bildergalerie der DKG-Homepage geworden. Und mehr als ein Zufall brachte mich dann mit der richtigen Person in Verbindung. Ein Hinweis von Freund Thomas Milkuhn, bei der Regionalgruppe Franken anzufragen, erbrachte mir den Kontakt zu Hans Kämpf. Nach einigen ausgiebigen Telefonaten mit ihm (Hans hatte immer ein offenes Ohr für meine Probleme) kamen dann zwei Paare von *A. punctatum* PEG 98/8 über Zwickau in meinen Fischkeller nach Dresden. Überglücklich bezogen diese dann ein bepflanztes 25 Literbecken (50x20x25). An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön an einen neuen Freund Hans Kämpf für diese wunderbaren Fischlein.

Bevor ich jedoch auf die Fische eingehe, möchte ich erst einmal etwas zum Verbreitungsgebiet dieser Art eingehen. Den Terra typica fingen Radda-Pürzl 1977 in einem sumpfigen Bach nahe der katholischen Mission in Makokou – Gabun. Weitere Literaturrecherchen ergaben, das Vorkommen im Ivindo-Becken bis zu Ausläufern des Du-Chaillu-Massivs. Eine kleiner bleibende Form wurde in der Umgebung von Ovan (Ivindo-Becken) gefunden. 5 Fundorte zwischen Mintom und Makokou durch Bochtler und Mitarbeiter, sowie 6 km NO von Koulamoutou. Syntop wurde *A. punctatum* unter anderem mit *A.lamberti*, *A.rectogoense*, *A.maculatum*, *A.cameronense* oder *Diapteron georgiae* aufgesammelt.

A.punctatum bildet mit *A.wildekampi* eine eigene Artengruppe, die der Wildekampi-Gruppe. Die Körpergröße des Holotypus wird beim Männchen mit 42mm und dem Weibchen mit 34mm angegeben. Weitere Angaben zur Hälterung konnte ich in einem Artikel von David Astburg (AKA 1983) finden. Dort gibt er 20-22°C als Wassertemperatur an, mit einem pH-Wert zwischen 5,5-8,5 und einer Gesamthärte von 0-15°.

Vergleicht man einmal die Werte mit denen die uns bei *A.cameronense* oder *A.rectogoense* bekannt sind, so kann man für die Wassertemperaturen doch eher 18-22°C als Ideal ansehen. Einen sehr wichtigen Aspekt möchte ich hier noch erwähnen. Im Supplementheft „Eisendraht und Fliegengitter“ von Jaap Vlaming, konnte ich noch Beschreibungen über Fundorte vom *A.punctatum* finden. Vlaming beschreibt den Bachlauf in einem sehr dichten Galeriewald als tief eingeschnittenes Tal (bis zu 9m tief), Licht undurchlässig und sehr dunkel. Er schätzt die Lichtstärke mit einem Foto-Belichtungsmesser auf ca. 50 lux ab. Im Wasser gab es wegen des Lichtmangels keinerlei Vegetation, lediglich abgestorbenes Laub und Wurzeln bedeckten den Bodengrund.

Aus diesen Hinweisen zu den Bedingungen der Heimatgewässer des *A. punctatum*, kann man auch das Verhalten dieser Fische ableiten. *A. punctatum* ist ein sehr Lichtscheuer und dadurch bedingt schreckhafter Fisch. Ausnahmen sind hier die Jungfische bis zu einem Alter von bis zu 3 Monaten. Durch die Schreckhaftigkeit ist es ein absolutes Muß, das Hälterungsbecken komplett abzudecken und nach jedem Handgriff im Becken sofort die Abdeckung wieder zu verschließen. Auch ich habe durch Unachtsamkeit bereits ein Tier verloren. Dabei hatte ich ein Weibchen vom Ansatzbecken ins benachbarte Fotobecken gesetzt. Als ich das Männchen herausfangen wollte, war es bereits geflüchtet. (hatte die Deckscheibe nur einen Moment etwa 5cm offen gelassen) Die Tiere halten sich immer in den dunkelsten Bereichen des Beckens auf und kommen nur zur Fütterung oder ausgeschaltener Beleuchtung aus ihren Verstecken. Zum Beobachten braucht man etwas Geduld, oder man greift halt zur Taschenlampe und leuchtet in die dunklen Ecken. Was dabei zum Vorschein kommt ist eine wahre Pracht.

Da ich kein Biologe oder Systematiker bin, möchte ich auf eine genaue farbliche Beschreibung an dieser Stelle verzichten. Die Foto`s sollten eigentlich für sich sprechen. Nur ergänzen möchte ich das wundervoll glänzende Blau am Vorderkörper der Männchen,

welches sich vom Maul bis zur Afterflosse erstreckt und dort dann schwächer wird. Sichtbar wird diese Färbung aber erst durch das Anstrahlen mit der Taschenlampe. Ebenfalls schön ist die Färbung der Weibchen, die am Körper eine Vielzahl roter Punkte und eine blau glänzende Afterflosse haben. Dies erschwert natürlich die Unterscheidung der Geschlechter im „pupertären Alter“.

Nun aber zu meinen ersten Nachzuchtversuchen. Nachdem die zwei Paare sich etwas eingelebt hatten, setzte ich ein Trio zu einem Kurzansatz in ein flaches 4 Literbecken. (15x30x10) Leider ohne Erfolg. Daraufhin entfernte ich das Männchen und fütterte die Weibchen 3 Tage abwechslungsreich mit Mückenlarven und gefrosteten Artemia. Dann setzte ich das größte Männchen und 2 Wollmop wieder dazu. Am nächsten Morgen konnte ich dann 8 Eier und am übernächsten noch einmal 5 Eier absammeln. Diese legte ich auf Javamoos und etwas Ansatzwasser in einen kleinen Becher. Leider verpilzten sehr viele Eier und es schlüpften nur 3 Junge, wobei einer ein Bauchrutscher war und kurze Zeit später verendete. Weitere Versuche mit Lagerung in Wasser und Typraflavinzusatz ergaben keine Erfolge mehr, so dass ich auf Trockenlegung überging. Nachdem mir ein Paar verendet war und ich immer noch keine Jungfische hatte, trennte ich die Geschlechter wieder für eine Woche. Nach erneutem Zusammensetzen konnte ich einmal 4, dann 6 und wieder 4 Eier absammeln. Gelaicht wurde immer nach einem Wasserwechsel mit sehr kühlem Wasser, obwohl die Tiere schon bei 19°C gehalten wurden. Da die ersten Jungfische aus dem „gewässerten“- Ansatz bei 20°C nach 15 Tagen geschlüpft waren, goss ich den nun trocken gelegten Ansatz nach ebenfalls 15 Tagen in einer gewöhnlichen Eisschale auf. Hierbei schlüpften 2 Jungfische nach 24 Stunden. Weitere fünf kamen erst 3 Tage später hinzu. Gefüttert wurde mit Essigälchen und Micro. Nach 14 Tagen konnte ich nur 5 Jungfische in ein größeres Becken umsetzen. Weitere Ansätze erbrachten bessere Erfolge, wenn man erst nach 20 Tagen aufgießt. Die ersten beiden Tage wurde nur mit Essigälchen und gesiebt Tümpelfutter gefüttert und dann langsam mit Artemia-Nauplien ergänzt.

In größeren Gruppen, wachsen die Jungfische in den ersten 3 Monaten recht schnell heran und fressen auch gierig. Erst dann setzt die Phase der Schreckhaftigkeit ein. In meinen Aufzuchtbecken stehen immer ein zwei Pflanzenschalen mit *Heteranthera zosteraefolia* (Trugkölbchen) oder *Rotala rotundifolia*, so dass ich nur noch sehr wenige Tiere zu sehen bekomme. Ab diesem Zeitpunkt kann man mit etwas Übung auch schon die Geschlechter feststellen. Leider stagniert ab dem 3. Lebensmonat auch das Wachstum etwas. Bis zur Geschlechtsreife brauchten sie bei mir 9 Monate und etwas über ein Jahr um die endgültige Körpergröße zu erreichen.

Zu meinen Wasserwerten möchte ich noch kurz etwas bemerken. In meiner Wohngegend von Dresden, habe ich ein Ausgangswasser aus der Leitung von 14°dGH und einen ph-Wert um 7,5. Dieses mische ich mit Regenwasser aus der Regenwasserzisterne und bringe es auf 4°dGH. Der ph-Wert wird mittels Torf auf 6,5 – 7,0 gedrückt. (schwankt je nach Nutzungsdauer des Torf) Mit diesem Mischwasser ziehe ich dann all meine Killi's nach.

Ich hoffe genug Ausdauer aufzubringen um diese kleine „Perle“ recht lange in meiner Anlage und der DKG zu erhalten und weiter geben zu können.

Nachtrag: Die Zeitungsdauer der Eier schwanken mittlerweile enorm. Anfänglich entwickeln sich die Eier ganz normal. Nach ca. 15 Tagen setzt wie eine Art Diapause ein und die Eier entwickeln sich extrem langsam weiter. Ich hatte dann zuletzt eine Zeitigungsdauer zwischen 4-6 Wochen. Auch bei vereinzelt cameronense-Arten konnte ich dieses Phänomen beobachten.